

Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schiffleitung und Verwaltung: Presernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 83

Donnerstag, den 16. Oktober 1924

49. Jahrgang

Deutschtum in Jugoslawien.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bringen aus der Feder Ihres jugoslawischen Mitarbeiters einen Artikel, den wir des allgemeinen Interesses nachstehend wiedergeben.

Wenn man vom Deutschtum im Staat der Serben, Kroaten und Slowenen spricht, so muß man zwei Gruppen streng getrennt halten: Die Auslandsdeutschen und die Grenzdeutschen in Jugoslawien. Erstere wohnen in der Wojwodina in einer Dichte von 32 vom Hundert, in Slawonien mit 12 vom Hundert und in Slowenien mit 8 vom Hundert der dortigen Gesamtbevölkerung. Letztere sind am nachdruckvollsten mit einem einzigen Stadtnamen zusammenzufassen: Marburg an der Drau.

Will man daher einerseits die Politik der Deutschen im S. J. S. Staat verstehen und andererseits sein eigenes Urteil sowohl verstanden- als gefühlsmäßig sich bewahren, so wird es gut sein, sich die ebengezogene Unterscheidung stets vor Augen zu halten.

In ganz Jugoslawien leben neben etwa 15 Millionen Südslawen rund 750.000 Deutsche; davon zählen höchstens 50.000 Seelen (eingerechnet die durch Willkür Entheimateten des Marburger Bezirks) auf die Gruppe der Grenzdeutschen. Die übrigen sind Auslandsdeutsche (gerade wie in Ueberseegebieten), die im Meer der Südslawen Inseln bilden, die territorial keinen Zusammenhang mit der eigenen Nation haben; in denen jedoch deutsche Kultur und Sitte seit Generationen unentwegt und allen Gewalten zum Trotz erhalten blieben. Deren Ziel war es daher nach Gründung des Südslawischen Nationalstaates, diese ihre bewahrten und bewährten nationalen Kulturgüter zu erhalten; dazu wurde dann auch der richtige, vielleicht sogar einzig mögliche Weg zielbewußt beschritten! Nachdem das erste Mißtrauen des jugendstolzen südslawischen Nationalismus abgeflaut war (der sich — wie überall — in einer Serie übler Lokalerscheinungen kundgegeben hatte), schlossen sich die zersprengt lebenden deutschen Volkssplitter und Sprachinseln zusammen. Auf dem Parteitag zu Hafelsdorf am 17. Dezember 1922 wurde die „Partei der Deutschen“ gegründet und von der Regierung als politische Organisation anerkannt. Diesen großen Erfolg, der zwar auf Grund völkerrechtlich verbriehter Minoritätsrechte selbstverständlich sein sollte, bei der heutigen Weltlage aber leider nicht selbstverständlich ist, verdanken die Auslandsdeutschen Jugoslawiens der markanten zielbewußt-verständigen Führung Dr. Stefan Krasis, unter dessen Obmannschaft die Partei denn auch bei den Märzahlen des Jahres 1923 acht Mandatsträger in die Skupschtina entsandte, denen von anderen Minoritäten bloß ein Rumäne und gar kein Magyare als Ergebnis gegenüberstand; eine für Balkanwahlen immerhin schöne Errungenschaft der Deutschen, und zwar auch dann, wenn Mandate, Stimmzahl und Minoritätsziffer keinesfalls das richtige Verhältnis bekunden.

Laut Parteiprogramm sprach die Partei aus, daß sie sich in voller Loyalität gegenüber Dynastie und Staat gründe, daß sie sich mithin restlos auf

den Boden des neuen Vaterlandes stelle; dies wurde bekräftigt durch die Entschliebung, daß jeder aus der Partei ausgeschlossen werde, der die politischen Bürgerpflichten verlege. — Die Auslandsdeutschen waren sonach Jugoslawen deutscher Nationalität geworden. Damit sind sie für sich nicht schlecht gefahren; denn tatsächlich ging es den deutschen Minoritäten in Jugoslawien um ein vielfaches besser, als in allen übrigen Nachfolgestaaten. Dies auch in der deutschen Alt-Heimat festzustellen, ist ein Akt der Rechtfertigung, der sich auch äußerlich kundgab, als anläßlich der ersten Gerüchte über Grenzregulierungen im Banat zwischen Rumänien und Jugoslawien Dr. Kraft Schuster an Schuster mit den jugoslawischen Abgeordneten bei der zuständigen Behörde erschien, um Einspruch gegen Grenzverschiebungen zu erheben, durch welche auch deutsche Minoritäten betroffen würden. Damals drückte Dr. Kraft den Wunsch der „Deutschen Partei“ aus, daß alle Deutschen Südsüdosteuropas nach Möglichkeit in einem Staat vereinigt würden, und erklärte, daß dazu Jugoslawien der geeignetste wäre. Daß durch diese verständnisvolle Gesamthaltung der Deutschen Partei auch gewisse Grundlagen für fernsichtige, außenpolitische Zukunftsmöglichkeiten gegeben erscheinen, darf nicht unerwähnt bleiben. Als Gegenleistung des Staates gegenüber den Deutschen wurde von diesen kulturelle und volkswirtschaftliche volle Gleichberechtigung mit dem Staatsvolk verlangt, das war selbstverständliche Voraussetzung. Wohl kam es zu Trübungen, als manches weniger rasch und weniger durchdringlich in die Tat umgesetzt wurde, als es anfänglich durch die Regierung Passisch zugesagt worden war; der Uebergang zur parlamentarischen Opposition in den Märztagen 1924 war die Antwort der Deutschen Partei, der dann in der Area Priblicevic kleinliche Revancheschachzüge folgten, die die Minderheitsrechte entschieden schwer verletzten. (Auflösung des Schwäbischen Kulturbundes.) Das waren Mißgriffe, die im allgemeinen mehr der Leidenschaft des innerpolitischen Parteikampfes Jugoslawiens entsprangen und durch die politische Einstellung Priblicevic ohnedies genügend gekennzeichnet sind. Die gegenwärtige Area des Kabinetts Davidovic wird jenes Einvernehmen jedoch sicher wiederherstellen, das zu Zeiten der altradikalen Alleinregierung zwischen Staat und „Deutscher Partei“ bestand. Denn der Jugoslawe ist im allgemeinen keineswegs deutschfeindlich, sondern zollt dem durch deutschen Fleiß und deutsche Kultur ins Land gebrachten Aufschwung überall Achtung und Anerkennung, selbst in Slowenien, wo bereits beiderseits der Landesgrenze der Grenzkampf tobt, der eine europäische allgemeine Erscheinung ist und so lange bleiben wird, als die Grenzen nicht nach den klar erkennbaren nationalen Linien gezogen sind, die auch dem deutschen Volk seine unveräußerlichen Rechte auf Selbstbestimmung auf Grund der Bevölkerungsmajorität zuerkennt.

Und damit ist man bei der zweiten Gruppe der Deutschen in Jugoslawien angelangt, die als Grenzdeutsche mit dem Namen Marburg charakterisiert wurde.

Als Marburg 1918 durch Handstreich in das slowenische Nachfolgestaatsgebiet gezwungen wurde,

herrschte dort jener wilde Terror gegen alles Deutsche, der sich auch in Kärnten breit zu machen begann. Die Kärntner schützten die deutsche Einheit ihrer deutschen Heimat mit den Waffen, deren zähe und zielbewußte Handhabung ihnen die Volksabstimmung brachte, deren Ausgang am 10. Oktober 1920 ein immergrünes Ruhmesblatt deutschen Grenzertums bedeutet. Dem kleinen Marburger Bezirk fehlte der Rückhalt, die Unterstützung des heimatischen Hinterlandes, das den großen Augenblick unerkannt und schlapp vorbeigehen ließ — Parteistreit dominierte damals in der Steiermark! — Klagen über Verlust und Unterdrückung sind wertlos — vielfach sogar schädlich — wenn sie nicht gepaart sind mit zielbewußter Arbeit und mit dem allgemein vertiesten Verständnis für die Bedeutung der Angelegenheit.

Daher ist es notwendig, kurz das Problem „Marburg“ zu beleuchten. Marburg ist der Hauptpunkt des Territoriums zwischen Mur und Bachergebirge, das durch die Orte Spielfeld—Luttenberg—Pettau—Windischgraz gekennzeichnet wird. Das Bachergebirge ist jedoch die 1300 Meter hohe natürliche Fortsetzung des Grenzwallers der Karawanken, der deutsches Kärntnerland vom slawischen Sprachgebiet scheidet. Sonach ist die Linie Karawanken—Bachergebirge—Draufuß die geographische Grenze des Deutschtums, um das derzeit ominöse Wort „Strategische Grenze“ zu vermeiden. Das bezeichnete Gebiet ist weiterhin durch deutsche Siedlungen derart durchsetzt, daß es eine verlässliche deutsche Majorität aufweist, während die Stadt Marburg selbst zu 90 v. H. deutsch besiedelt war — sonach gehört das Gebiet auch national zum geschlossenen deutschen Sprachgebiet. Marburg bildet weiter den Eisenbahnknotenpunkt, der die Oststeiermark am kürzesten Weg mit Kärnten und Deutschsüdtirol verbindet und damit die südlichste Transversallinie von Ost nach West herstellt; abgesehen davon, daß Luttenberg eisenbahntechnisch auch heute noch nur über deutsch-österreichisches Staatsgebiet zu erreichen ist und auch das nur wenige Kilometer von Luttenberg entfernte Pettau zu diesem Eisenbahnnetz vernünftigerweise gravitiert, muß sonach festgestellt werden, daß das ganze Marburger Gebiet auch eisenbahntechnisch dem nördlichen Staat zugehörig erscheint, zumal der südliche Eisenbahnkreislauf Laibach—Pragerhof—Sakathurn—Warasdin—Agram dies Gebiet kaum tangiert geschweige denn zu befruchten imstande ist. Schließlich strebt das ganze Marburger Gebiet wirtschaftlich im großen genau so nach Norden, wie die Stadt Pettau im Kleinen; Bodenerzeugnisse, Wasserkraftanlagen, Industrien bilden die Ergänzung und den Abschluß des Grazer Marktes — nach Laibach strebt wirtschaftlich nicht nur gar nichts, sondern verdorrt vielmehr das einst blühende Leben: sonach ist auch die „wirtschaftliche“ Zugehörigkeit zum deutschen Staatsgebiet unbestreitbar.

Geographische, nationale, eisenbahntechnische und volkswirtschaftliche Gründe ergeben sonach einwandfrei, daß Marburg und sein Gebiet uns Deutschen gehört — denn hier verankern sich das ganze deutsche Volkes tatsächliche Südgrenzen.

Dies nachhaltig ebenso zu betonen wie die Tatsache, daß südlich dieses Gebietes nur mehr deutsche

Sprachinseln liegen, denen der territoriale Zusammenhang untereinander und mit dem geschlossenen Sprachgebiet vollkommen fehlt, so daß der Anspruch auf diese nicht die Befreiung der Grenzdeutschen sondern die Einverleibung slawischer Majoritäten bedeuten würde, ist Sache großdeutscher Gedanken, der die Vereinigung des ganzen geschlossenen deutschen Sprachgebietes Mitteleuropas eben als betontes Recht nationaler Selbstbestimmung ansieht, jener Selbstbestimmung, die nunmehr durch ein ganzes Jahrhundert das Problem Mitteleuropas darstellte und allen anderen Nationen zuteil wurde außer dem deutschen 80 Millionen-Volk.

Noch sind die tatsächlichen nationalen Grenzen nicht festgesetzt oder verankert — denn Entnationalisierungsversuche führen, wie das abgelaufene Jahrhundert lehrt, zu keinem Erfolg; bisher nicht und auch heute nicht! Die Italiener haben ihren Kampfruf: „Trento e Trieste!“ sie haben ihn verwirklicht! Die Jugoslawen prägten das Wort: „Vom Triglav bis Zagrabad“ d. h. von dem schneebedeckten italienisch-slawischen Grenzberg bis zur Hagia Sophia in Konstantinopel, um durch Südslawien das Testament Peters des Großen zu erfüllen; sie wollen dies Ziel erreichen und — wo ein Wille dort auch ein Weg!

Auch für die deutsche Nation.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Herbstfession der Skupschtina.

Am 11. d. M. wurde die Herbstfession der Skupschtina eröffnet. Die mit Spannung erwarteten großen Ereignisse sind aber ausgeblieben. Die Eröffnungsitzung verlief gegen alles Erwarten vollkommen ruhig. Das ganze politische Interesse vereinigt sich augenblicklich auf die Verhandlungen, welche die Regierung angeblich auf Wunsch der Krone mit den Radikalen zwecks Bildung einer sogenannten Konzentrationsregierung eingeleitet hat. Nach den neuesten Nachrichten sind diese jedoch auf einem toten Punkte angelangt, weil die Radikale Partei das unsinnige Verlangen stellt, vorerst müsse die gegenwärtige Regierung demissionieren.

Die Gründe der Demission des Kriegsministers.

Kriegsminister Hadžić gab vor Pressevertretern folgende Erklärung über die Gründe seiner Demission ab: „Ich habe demissioniert, weil ich keine desfallsige Propaganda im Heere bilden kann, wenn sie auch in unserer Armee keinen geeigneten Nährboden findet. Wenn aber Republikaner mit einer roten Fahne vor einer Schildwache vorübergehen und den Mann im Silberhaus auffordern, die rote Fahne zu grüßen,

auch einige politische Bemerkungen machen werde — traf auch ein. Der Vortragende erklärte gleich Anfangs, daß er mit dem Ministerpräsidenten Davidović telephonisch gesprochen hätte, die beiden Politiker hätten sich dahin geeinigt, daß die Regierung nicht demissioniere; denn es sei absolut unmöglich, daß das Parlament wegen der Regierungskrise wieder vertagt wird und den Abgeordneten wie Schülern gesagt wird: „Heute gib's keinen Vortrag!“ Merkwürdig ist aber, daß Kriegsminister General Hadžić erst jetzt bemerkt habe, daß es in der Bauernpartei Republikaner gebe. Der Kampf gegen jenen Teil der Radikalen, die ihr Eigentum vom Eigentum des Volkes nicht unterscheiden können, müsse fortgesetzt werden. Sollte es sich als notwendig erweisen, so wird er, Radić, es verstehen, alle weiteren Intrigen gegen dieses Regime der Ehrlichkeit zu hintertreiben, und werden die Vertreter der Radikale Partei nach Bedarf auch eine Erklärung in diesem Sinne im Parlamente abgeben. Das Werk des Einvernehmens ist ein lebendes Ding, über das nicht mehr theoretisch verhandelt werden kann. Das Einvernehmen muß bei den verantwortlichen Politikern auf Grund gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Erfahrung begonnen werden. Erst dann könne man vor das Volk mit Neuwahlen treten.

Vor einer Koalition mit den Radikalen.

Die Lage der Regierung Davidović kann, wenn auch nicht als ganz stabilisiert, so doch bis zu einer gewissen Grenze als normalisiert betrachtet werden. Einerseits ist die Frage des Eintrittes der Radikale Partei in die Regierung noch immer ungeklärt, andererseits ist jetzt wieder die Frage einer erweiterten Koalitionsregierung mit der Radikalen Partei aufgetaucht. Der König hat anlässlich der letzten Audienz Davidović den Wunsch geäußert, daß Davidović auch mit der Radikalen Partei in Berührung kommt. Im Bestreben, den Wunsch der Krone zu erfüllen, ließ Davidović den Skupschtinapäsidenten Jovanović zu sich bitten, und konferierte mit ihm längere Zeit.

Große Versammlung der HRS in Vrpolje.

Wie man allgemein erwartet hat, ist die Versammlung der HRS in Vrpolje zu einer großen politischen Manifestation geworden. Präsident Radić ist mit dem Zug über Brod eingetroffen, wo ihm große Ovationen bereitet wurden. Die Versammlung in Vrpolje war sehr gut besucht. Um 12 Uhr mittags eröffnete der Abgeordnete Dr. Basarič die Versammlung und erteilte Stjepan Radić das Wort. Er begann seine Rede mit dem in den Versammlungen der HRS üblichen Spruch: Kroatisches Bauernvolk, grüß Gott, es lebe die Republik. Stjepan Radić sprach dann über den Werdegang der HRS und hob hervor, daß die Davidović-Regierung eine Regierung der Verständigung ist. In seinen weiteren Ausführungen kritisierte Radić das Vorgehen Pašić' und bemerkte, daß man zwischen der Politik der Radikalen und dem serbischen Volk unterscheiden muß. Heute befindet sich in Beograd als Präsident ein Mann, der auch in London und Paris Chef der Regierung sein könnte. Von den Kroaten darf

men würden, dann werden die Kroaten früher zu ihrer Freiheit kommen. Die Kroaten besitzen die lebendige nationale Souveränität, schauen weder nach Rom noch nach Moskau, sondern bloß nach Zagreb. Zum Schluß betonte Radić die Notwendigkeit der Verständigung mit den Serben und sagte: „Wir Kroaten sind ein organisiertes Volk, wir werden alle Verfolgungen ertragen, wir werden langsam zur Verständigung und zur Freiheit gelangen. Wir können auch stürmen wenn es notwendig sein wird. Ich begrüße euch alle: „Hoch Kroaten!“ Nach ihm sprach der rumänische Abgeordnete Lupu über die Ziele und Wege der rumänischen Bauernpartei und begrüßte in seiner Rede Stjepan Radić und die HRS. Der Abgeordnete der jugoslawischen Muselmanenorganisation Salih Baljić gratulierte Stjepan Radić zu den Erfolgen, welche die HRS im kroatischen Volk erzielt hat. Gjoka Popović, welcher von der Menge lebhaft begrüßt wurde, betonte, daß die serbischen Bauern in Freundschaft und Eintracht mit ihren kroatischen Brüdern leben wollen. Der Abgeordnete Ferhaddog Draga sprach über die Lage der Albaner in Mazedonien und erklärte, daß sie sich der Eintracht zwischen Serben und Kroaten am meisten freuen werden. Das Schlußwort ergriff dann neuerlich Präsident Radić. Er sagte: „Wir haben wieder Europa gezeigt was wir wollen. In Europa haben wir Freunde und ich kann behaupten, daß man es in Europa nicht dulden wird, daß bei uns ein zweites Mazedonien entsteht. Man wird nicht erlauben, daß auch in Kroatien solche Zustände geschaffen werden.“ Nach der Rede des Abgeordneten Basarič, wurde die Versammlung in vollster Ruhe und Ordnung geschlossen.

Ausland.

Die große deutsche Anleihe in Amerika überzeichnet.

Der amerikanische Anteil an der deutschen Anleihe ist nunmehr um 10 Millionen auf 110 Millionen Dollar anstatt der ursprünglich geplanten 100 Millionen erhöht worden. Nahezu 400 amerikanische Banken sind an der Auflegung der Anleihe beteiligt. Eine überaus große Anzahl von Zeichnungen auf die Anleihe mußte von den Bankiers gelürzt werden, weil die Nachfrage den Gesamtbetrag der angebotenen Anleihe überstieg. Nach einem von den Bankiers herausgegebenen Bericht wird das Ueberkommen bezüglich der Anleihe spätestens dieser Tage unterzeichnet werden.

Gegen Kriegsschuldfrage.

In einem Briefe an den Redakteur des „Manchester Guardian“ schreibt David Dortch, ein hoher englischer Geistlicher: „Der jetzige Bischof von Manchester Dr. Tempel ist einer von den wenigen Bischöfen, wenn nicht der einzige, der sich bis jetzt öffentlich von der Stellungnahme, das Deutschland allein am Kriege schuld ist, getrennt hat. In der Zeitschrift „Pilgrim“ des Monats Juli 1922 hatte er folgende Worte gebraucht: Obwohl Deutschland der Angreifer in dem eigentlichen Konflikte war, so ist die Schuld die Schuld der ganzen Christenheit. Eine Nation allein kann nicht die Schuld tragen, eine Nation kann wohl

Ant. Rud. Legat, Maribor, nur Slovenska ul. 7, Telf. 100, Alleinverkauf der „Continental“-Schreibmaschine.

die seine Befreiung bringe, so ist dies eine Beleidigung der gesamten Armee, für welche ich der Armee Genugtuung verschaffen muß. Das Tatgefühl der republikanischen Bauernpartei ist, wie man nach solchen Vorkommnissen sieht, nicht genügend entwickelt, um eine Zusammenarbeit mit ihr möglich erscheinen zu lassen.“ Hierzu meldete das tschechoslowakische Pressebureau: Der in den letzten Tagen von Radić unternommene Versuch, direkt in die Angelegenheiten der Armee einzugreifen und die Regierung zur Pensionierung mehrerer Generale wegen deren angeblichen Teilnahme an einer Verschwörung zu zwingen, veranlaßte Hadžić zur Demission. Durch den Rücktritt des Kriegsministers verliert das Kabinett Davidović eine wichtige Stütze, da Hadžić als Vertrauensmann des Königs in die Regierung eingetreten war. In Regierungskreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß die Demission des Kriegsministers die Kroaten, insbesondere aber Radić bestimmen werde, sich für das Verbleiben der Regierung endlich loyal einzusetzen und die antidyastische und antimilitaristische Agitation einzustellen.

Politische Bemerkungen Radić' zur Demission des Kriegsministers.

In den Klublokalitäten der Radikale Partei hielt Stjepan Radić dieser Tage einen Vortrag über das Thema: „Der Bauer in der kroatischen Literatur“. Was man erwartet hatte, — daß nämlich Herr Radić

man keine Erklärung verlangen, daß sie keine Republikaner sind, weil sie klipp und klar erklärt hatten, daß Jugoslawen in der internationalen Gemeinschaft monarchistisch eingerichtet sein muß. Gegen den Beograder Zentralismus wenden sich nicht nur die Kroaten, sondern auch die Woivodina, Bosnien und Slowenien. Wenn die Kroaten „hoch die Republik“ rufen, so bedeutet dies keineswegs nieder mit der Monarchie“. Besonders ausführlich beschäftigte sich Stjepan Radić mit der Demission des Kriegsministers General Hadžić und erwähnte, wie vor einigen Tagen 15 Offiziere zu Hadžić gekommen waren und von ihm seine Demission verlangt haben. Statt diese Offiziere sofort verhaften zu lassen, willfahrte er ihrem Wunsche. Dann begrüßte Stjepan Radić den anwesenden Führer der rumänischen Bauernpartei Lupu, sowie den Vertreter der demokratischen Partei, den Abgeordneten Gjoka Popović. (Stürmische Hochrufe). Ebenso wurden die anwesenden Abgeordneten der jugoslawischen Muselmanenorganisation Gavran-Kapetanović und Baljić, sowie der deutsche Abgeordnete Tauber und der Führer der Dschemiegruppe Ferhaddog Draga vom Präsidenten Radić begrüßt. In seinen weiteren Ausführungen hob der Redner hervor, daß die HRS weder ein Groß- noch ein Kleinserbien verlangt. Falls es sich ereignen sollte, daß eine neue radikal-demokratische Regierungskoalition gebildet würde, in welche die Slowenen und die Muselmanen aufgenom-

der Verdreher unter den Nationen wesen, aber die Schuld liegt in verschiedenen Graden bei denjenigen Nationen, deren Politik in moralischer Beziehung nicht ganz und gar einwandfrei ist. Darf ich Sie vielleicht bitten, in den Spalten Ihrer geschätzten Zeitung zu erwähnen, daß — da noch niemand anders es unternommen hat, dies zu tun — ich die Absicht habe, zu veranlassen, daß dieses Thema den Bischöfen der englischen Kirche vorgelegt wird, damit diese ohne Rücksicht auf die Folgen der Welt bekanntgeben können wie sie daran ist. Mein Vorschlag geht dahin, dem Herrn Dr. Tempel ein Memorandum zu unterbreiten, welches von den Klerikalen seiner eigenen Diözese zu zeichnen wäre, und in dem er aufgefordert wird, den fraglichen Gegenstand bei der nächsten Versammlung der Bischöfe anzuschreiben und eine dahingehende Entscheidung herbeizuführen, daß 1. Deutschland nicht allein schuldig am Kriege ist, noch war, sondern, daß alle großen Nationen Europas die Verantwortung in einem größeren oder kleineren Maßstab tragen und sich darin teilen müssen, und daß 2. die Anerkennung dieser Tatsache zum wenigsten die Strenge der strengen Alliierten dämpfen solle. Deutschland hat wiederholt um ein unparteiisches Tribunal nachgesucht, hat es jedoch noch nie zugestanden bekommen; die Alliierten waren bis jetzt Staatsanwalt, Richter, Schöffen und Henkersknechte. Dies ist gewiß nicht mit der Meinung für fair play eines Durchschnittsengländers in Einklang zu bringen.“

Upravništvu "Cillier Zeitung"

V

C E L J U .

V zmislu člena 13 , 138 ustave Kraljevine Srbov, Hrvatov in Slovencev se zaplani številka 83 "Cillier Zeitung" z dne 16. oktobra 1924 radi članka na 1. strani imenovane številke z nadpisom „Deutschum in Jugoslawien“ in sicer radi sledečega mesta začevši z besedami : " Als Marburg 1918 durch Handstreich do (konca članka) (Auch für die Deutsche Nation).

Upravništvo se pozivlja , da izroči policijskemu organu , ki prinese ta odlok, vse v uredništvu se nahajajoče iztise te perijodične tiskovine, številka 83 iz leta 1924 .

Sreski poglavar v C e l j u ,

dne 15. oktobra 1924.

zanj:

Lorant

18. Okt. 1924
Cillier Zeitung

Der Wahlkampf in England.

Es tritt immer klarer hervor, daß die bevorstehenden Wahlen einen erbitterten Kampf zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei bringen werden. Bezeichnend sind die Äußerungen Asquiths, der in einem Telegramm an die schottischen Liberalen erklärte, MacDonald hoffe durch die eilige Vornahme der Wahlen der Liberalen Partei den Todesstoß zu versetzen. Der Kolonialminister erklärte in Derby, die Liberale Partei sei es gewesen, die die Krise herbeigeführt habe. Sie wisse genau, daß sie es nicht darauf ankommen lassen dürfe, daß die Arbeiterpartei das nächste Budget vorlegt, in dem der kleine Mann eine wesentliche Steuererleichterung erfahren werde. MacDonald werde in seinem Wahlkreis einen Liberalen als Gegenkandidaten haben. Dagegen werden Lloyd George und Asquith Gegenkandidaten der Arbeiterpartei erhalten.

Die Enteignungen in der Tschechoslowakei.

Der Großgrundbesitz Anton Drehers wird enteignet. Dieser hat, um die Enteignung zu verhindern, große Opfer gebracht. So hat er einen tschechischen Zentralgüterdirektor angestellt usw. Alles hat nichts gebracht. Die Güter wurden jetzt sechsmonatig gekündigt. Großes Aufsehen erregt in der Slowakei die Pfändung des dem ungarischen Gesandten in Washington, Ladislaus Szekenyi gehörigen Gutes Strazke. Dieser Besitz wird auf 6 1/2 Millionen Tschechokronen geschätzt, aber ebensoviel schreibt das Steueramt dem Besitzer als Vermögensabgabe vor. Da die Vermögensabgabe nicht bezahlt wurde, beschlagnahmte das Finanzamt die gesamte Wirtschaftseinrichtung. Es wurden dann Ratenzahlungen für die Vermögensabgabe vereinbart. Kürzlich forderte das Finanzamt die Zahlung einer Million Tschechokronen. Da der Gutsverwalter diese Summe innerhalb acht Tagen nicht aufbringen konnte, wurden das Vieh und das Getreide aus den Speichern gepfändet. Der exklusive Verkauf erfolgte dann zu Schleuderpreisen.

Abflug des Z. R. III. nach Amerika.

Zürich, 12. Oktober. (Radio Zagreb) Schweizerisches Telegraphenbüro. Radiotelegraphische Nachricht 22 Uhr.) Der Amerikazepplin Z. R. III. erhob sich nach Vorbereitungen, die bereits um 12 Uhr nachts begonnen hatten, heute, Sonntag früh 6 Uhr 30 Minuten vom Dock in Friedrichshafen. Bis 6 Uhr 45 Minuten kreiste das Luftschiff über dem Bodensee. Um 8 Uhr überflog Z. R. III Konstanz, um 9 Uhr wurde er in Basel um Nebel gestoppt. Die Flughöhe des Zepplins betrug 900 Meter. Um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags überflog Z. R. III die Mündung der Gironda bei Bordeaux in einer Flughöhe von 500 Metern. Um 3 Uhr nachmittags passierte das Luftschiff die spanisch-französische Grenze und die Bucht von Biscaya. Die Marseiller radiotelegraphische Station empfing eine Nachricht vom Zepplinschiff, worin gemeldet wird, daß sich an Bord alles wohl befindet und worin die Lage des Luftschiffes angegeben wird. Die Fahrtrichtung wurde nicht bezeichnet. Das Luftschiff bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometern. — Friedrichshafen, 12. Oktober. Das Luftschiff Z. R. III. ist heute früh gegen sieben Uhr zum Amerikaflug aufgestiegen. Das Luftschiff nahm Kurs in der Richtung auf Frankfurt, überflog den Rhein bei Efringen und war um 8 Uhr morgens südlich von Belfort. — Friedrichshafen, 12. Oktober. Z. R. III. überflog um 11 Uhr 30 Minuten die Loire in der Richtung auf Bordeaux. — Friedrichshafen, 12. Oktober. Zum Aufstieg des Amerikaluftschiffes Z. R. III. wird noch berichtet: Das Luftschiff wurde um 6 Uhr 28 Minuten langsam aus der Halle gezogen und stieg gegen sieben Uhr auf. In der Halle waren nur die nächsten Angehörigen der Besatzung und wenige geladene Gäste. Der Besatzung wurden bei der Abfahrt Blumensträuße überreicht, die an der Gondel befestigt wurden. Vor der Halle hatten sich Tausende von Personen eingefunden, um Zeuge des denkwürdigen Augenblicks zu sein. Die Stadtkapelle von Friedrichshafen spielte das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. — Frankfurt, 12. Oktober. Dr. Edener sandte an die „Frankfurter Zeitung“ folgenden Funkspruch: „Nach schönem gleichmäßigen Flug über die Mittelgebirge Frankreichs, wo es etwas böig war, überflogen wir die französische Westküste bei der Mündung der Gironda und nahmen Abschied vom europäischen Festlande. Wir legen durchschnittlich 65 Meilen zurück, was etwa 117 Kilometern entspricht. Wir haben Südwind. Schiff und Mannschaft sind in bester Ordnung.“

Original-Schicht-Seife



Marke „Hirsch“

ist unübertrefflich an Waschkraft und Ausgiebigkeit. Das Waschen mit ihr ist ein Vergnügen.

Aus Stadt und Land.

Personalmeldungen. Der bisherige Chef der Abteilung für Slowenen im Ministerium des Innern Dr. Franz Svetel ist von diesem Posten entlassen und der Inspektionsabteilung des gleichen Ministeriums zugeteilt worden. Als Chef der Abteilung für Slowenen ist der Kreishauptmann aus Sv. Emarje pri Jelšah Dr. Mengusar berufen worden. — Der Hofrat beim Oberlandesgerichte in Ljubljana Franz Dullé und der Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher in Štija Ioka Georg Sumer sind auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. — Der Oberlandesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher in Prävali Dr. Jakob Doljan ist zum Vorsteher des Bezirksgerichtes in Slovenska Bistrica, der Bezirksrichter in Prävali Dr. Blasius Reichmann zum Vorsteher dieses Gerichtes ernannt worden. — Der Richter August Habermuth ist von Gornja Radgona nach Prävali versetzt worden. — Zu Bezirksrichtern wurden ernannt die Richter Johann Trinkl aus und Emil Kramer, beide in Maribor.

Beschwerden gegen die Gemeindevahlen. Namens des Sozial-wirtschaftlichen Blocks hat Herr Josef Žumer freigelegt die Beschwerde eingebracht. Dieselbe stützt sich im wesentlichen auf die zahllosen bekannten Wahlmissbräuche und Einschüchterungen der Anhänger dieses Blocks in Wort und Schrift, deren sich dessen Gegner schuldig gemacht haben.

Noch ein Beitrag zu den Wahlmanövern des „Narodni blok“. Anlässlich der Gemeinderatswahlen erhielt der bei einem Schuhmachermeister in Maribor schon über ein Jahr bedienstete Gehilfe Ivan Panč den Auftrag, zu dieser Wahl nach Celje zu kommen und dort seine Stimme abzugeben. Unterschrieben war dieser Auftrag vom Narodni blok. Panč fuhr auch tatsächlich nach Celje, wählte dort und erhielt einen Betrag von 113 Dinar ausbezahlt.

Zweierlei Maß — warum? Dieser Tage wurde ein deutscher Kaufmann über Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Uebertretung des Preßgesetzes verurteilt, weil er am Tage unserer Gemeindevahlen Wahlaufrufe des Sozial-wirtschaftlichen Blocks plakatiert hatte und dabei beanständet wurde. Bei der Verhandlung stellte sich die verblüffende Tatsache heraus, daß Anhänger des „Narodni blok“, welche neben ihm ebenfalls für ihre Partei plakatiert und sich von ihm sogar mangelnden Klebstoff ausgebeten hatten, unbeanständet blieben. Wie sagt doch die Verfassung: vor dem Gesetze sind alle Staatsbürger gleich. Also, Herr Staatsanwalt!

Ein Radioabend. Der Vertreter der bekannten Berliner Firma C. Lorenz A. G. für Jugoslawien veranstaltete am 10. d. M. im kleinen Saale des Hotel Union einen Vorführungsabend seiner neuesten Radioapparate. Dieselben sind äußerst gefällig und handlich hergestellt und bedürfen keinerlei Bedienung, sondern nur — guten Radiowetters. Als solches bezeichnete der Vertreter der Firma auf Grund seiner Beobachtungen klare wolkenlose Tage, weil bei solchen der Einfluß der atmosphärischen Elektrizität auf ein Mindestmaß beschränkt sei. Die Apparate haben Stellschrauben, mit denen sie auf die verschiedensten Wellenlängen von 250 bis 4500 Kilometer eingestellt werden können. Besondere Verzeichnisse enthalten die Namen von ungefähr 150 europäischen Stationen mit Angabe ihrer Wellenlänge, so daß ein Einstellen des Apparates auf eine bestimmte Station eine Arbeit von einigen Sekunden ist. Zunächst hörten wir eine Konzertsängerin in Stuttgart, sodann einen Dichtervortrag in Berlin, wieder einen Gesangsvortrag in Breslau, Kabarettanzmusik in London, sodann ein Mandolinenzert mit Orchesterbegleitung in Rom. Zur Abwechslung hörten wir die von verschiedenen Stationen Europas abgehenden Radiotelegramme, von denen jene der größten kontinentalen Station Nauen in Deutschland derart laut und deutlich waren, daß sie jeder der Vorsetzungen ohne weiteres direkt hätte mitlesen können, während jene der Station Budapest, welche mit einem

Maschinenleder abgegeben werden, derart rasch abließen, daß das Ohr den Punkten, Strichen und Intervallen nicht mehr folgen konnte. Den Clou der Vorführungen bildeten die von der Station Rom um 9 Uhr abends abgegebenen Börsenberichte, die so deutlich verstanden wurden, als ob der Sprecher sich im Saale selbst befunden hätte. Jeder Buchstabe und jede Ziffer war genau zu verstehen. Wir erfuhren schließlich noch, daß der Apparat komplett heute 17.500 Dinar kostet, die in jedem Falle erforderliche jedoch immer gegebene von der Firma besorgte staatliche Genehmigung einstweilen nur 400 Dinar Tage beansprucht und die jährlichen Betriebsauslagen, wie Auswechseln der Trockenbatterie und Nachfüllen der Akkumulatoren, allfälliges Verschagen der Birnen, ungefähr 600 Din erfordern. — Zu den vorstehenden Ausführungen bringen wir als Illustration das für Berlin geltende Programm vom Montag, 13. Oktober. Berlin. (Welle 430 bezw. 500.) 4 1/2 — 6 1/2 Uhr: Unterhaltungsmusik. 7 3/4 Uhr: Vortrag von Dr. Victor Engelhard „Kungutse und der chinesische Geist“. 8 1/2 Uhr: Theodor Storm. Abend. Zum 70. Geburtstag, Im Saal (Novelle), Gedichte von Storm. (Dr. Heinrich Michaelis, Rezitation.) Ueber die Feinde von Brahms, Als ich dich kaum gesehen, Wenn's Abend wird von Raun, Lied des Harfenmädchens von E. v. Haussegger. (Else Jörn von der Berliner Staatsoper.) Trio P. Dur für Klavier, Violine und Cello von Brahms (Prof. Max Saal, Rud. Demann, Karl Dehert), Wenn die Äpfel reif werden, Novelle von Storm, Musikanten wollen wandern von Schäffer Trost von van Eylen. Im Walde. Die Nachtigall von Schütt (Else Jörn).

Aufforderung zur Meldung der übernommenen Reserveoffiziere. Das Stadamt verlaublich nachstehende Rundmachung vom 10. Oktober l. J. laut Verordnung des Kriegsministeriums Adj. Zahl 23365 vom 15. Juli 1924 müssen alle in unsere Armee übernommenen Reserveoffiziere im Besitze der vorgeschriebenen Offizierslegitimationen sein, welche laut zit. Verordnung als einziger Ausweis für Reserveoffiziere gelten. Da für die Ausstellung dieser Legitimationen verschiedene Angaben erforderlich sind, werden alle in der Stadt Celje wohnenden Reserveoffiziere, welche in die Armee übernommen wurden, ohne Rücksicht auf die Zuständigkeit aufgefordert, sich persönlich beim Stadtmagistrate Zimmer Nr. 6, in der Zeit vom 11. bis 18. Oktober 1924, während der Amisstunden, das ist von 9 bis 12 Uhr vormittags, zu melden. Zur Meldung muß jeder seine Photographie, die nicht überschrieben sein darf (ungefähre Größe 9x7 cm) und 1 Dinar bar oder in Stempeln mitbringen. Weil die Angelegenheit sehr wichtig ist, werden alle nach Vorstehendem in Betracht kommenden Reserveoffiziere aufgefordert, dieser Meldepflicht pünktlich zu entsprechen.

Von der Firma Ant. Rud. Legat, Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Maribor, Slovenska ulica 7. Diese Firma, bekannt durch den Vertrieb erstklassiger Büroartikel, hat den Alleinverkauf der Qualitäts-Schreibmaschine „Continental“, ein Fabrikat der Weltfirma Wanderer-Werke in Schönbau bei Wien, ferner den Alleinvertrieb der vorzüglichen Rechenmaschine „Triumphator“ und der Arlac-Erzeugnisse (Arlac-Farbbänder, Arlac Kohlenpapiere, Arlac-Wachspapierfarben, Stempelfarben usw.) für ganz Slowenien inne. Der beste Beweis für das ausgezeichnete Renommee der Firma Ant. Rud. Legat ist, daß heute die bedeutendsten ausländischen Fabriken Herrn Ant. Rud. Legat mit dem Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse betrauen. Herr Ant. Rud. Legat ist auch Besitzer der größten Fachschule für Stenotypie Jugoslawiens, Maribor, Brazova ulica 4, woselbst zwölf neue Continental-Schreibmaschinen für Unterrichtszwecke aufgestellt sind. Bei Neuanschaffungen von Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Büromaschinen überhaupt sowie von Zubehörartikeln ist die Firma Ant. Rud. Legat, aufs Beste zu empfehlen. Das Geschäftslokal befindet sich nur in der Slovenska ulica 7, Telefon 100, keine Filiale!

Kandidatenliste der Heimischen Wirtschaftspartei für die Gemeinderatswahl in Ptuj am 19. Oktober 1924.

Zum erstenmale nach dem Umsturze kommt der Großteil unserer heimischen Bevölkerung in die Lage, mitbestimmend in die Geschicke unserer Stadtgemeinde einzugreifen. Infolge der sonderbaren Auslegung des den Nichtslawen in unserem Staate zugestandenen Optionsrechtes wurden die nationalen Minderheiten politisch vollkommen entrechtet und den Deutschen unserer Stadt, die doch den Großteil des städtischen Grundbesitzes, des heimischen Gewerbes und Handels darstellen, das natürliche Recht der Mitbestimmung in der Gemeindegewirtschaft vorenthalten.

Im Rahmen der Heimischen Wirtschaftspartei haben sich nun die bisher Entrechteten zusammengefunden, um durch die Wahl der Männer ihres Vertrauens in die Gemeindestube ihr naturgemäßes Mitbestimmungsrecht an der Gemeindegewirtschaft auszuüben.

Die Ziele unserer Wirtschaftspartei liegen, wie dies schon ihr Namen anzeigt, ausschließlich auf wirtschaftlichem Gebiete. Wir wollen die Sanierung der Gemeindefinanzen, eine Ausgleichung zwischen Ausgaben und Einnahmen, Förderung der städtischen Industrie- und sonstigen Unternehmungen, die aktiv sind und deren weiteren Ausbau, Abbau und allfällige vollkommene Auffassung passiver Unternehmungen, Erhaltung des städtischen Liegenschaftsbesitzes und dessen zweckmäßigste Verwertung, möglichste Vereinfachung des Verwaltungsapparates, möglichste Berücksichtigung Einheimischer bei Anstellung in städtischen Diensten und bei Vergabe von Arbeiten für städtische Unternehmungen; auf kulturellem Gebiete verlangen wir die Unterbringung unserer Kinder in entsprechenden Schulräumen, nachdem ja unsere Stadt über eine genügende Anzahl von Schulgebäuden verfügt, die in jeder Beziehung den Anforderungen moderner Hygiene entsprechen und gar kein zwingender Grund vorhanden ist, daß die deutsche Schule in einer aufgelassenen Kaserne untergebracht werden muß, die jeglicher Hygiene Hohn spricht.

Wer unsere Ziele gutheißt, schreite am 19. Oktober zur Wahl und lege seine Stimmkugel

in die 3. Kiste

welche die der Heimischen Wirtschaftspartei ist.

Niemand lasse sich durch List oder Drohung von der Wahl abhalten, jeder der unsere Ziele mit uns anstrebt, erachte es als seine Pflicht, unsere Liste zu wählen.

Unsere Liste enthält folgende Namen:

A. Gemeindeauschüsse:

1. Johann Steudte sen., Realitätenbesitzer
2. Paul Pirich, Lederfabrikant
3. Dr. Sixtus Fichtenau, Rechtsanwalt
4. Valerian Spruschina, Mechaniker
5. Vinzenz Seisseg, Schuhmacher
6. Franz Hoinig sen., Kaufmann
7. Josef Kürthner, Bäcker
8. Ferdinand Ernst, Gastwirt
9. Rudolf Ribič, Kaufmann
10. Erwin Damisch, Buchhalter
11. Konrad Bekola, Friseur
12. Karl Wessely, Gastwirt
13. Friedrich Milosič, Tischler
14. Egon Schwab, Kaufmann
15. Otmav Scheichenbauer, Schlosser
16. Leopold Slawitsch, Kaufmann

17. Leo Behrbalk, Apotheker
18. Ignaz Reich, Gastwirt
19. Vinzenz Tamn, Schmied
20. Franz Mahalka, Kaufmann
21. Dr. Raimund Sadnik, Rechtsanwalt
22. Georg Pum, Handlungsgehilfe
23. Johann Omulez, Maler
24. Otmav Saria, Kaufmann
25. Johann Steudte jun., Binder

B. Ersahmänner:

1. Wilhelm Blanke, Kaufmann
2. Rajetan Murko, Kaufmann
3. Dr. Franz Mezler, Arzt
4. Johann Strohmayr, Seiler
5. Julius Lognio jun., Geschäftsführer
6. Josef Kasimir, Kaufmann
7. Ludwig Murko, Tischler

8. Viktor Pfefferl, Gastwirt
9. Karl Brečić, Kaufmann
10. Joh. Steinbrückner, Kontorist
11. Anton Gröbner, Grundbesitzer
12. Hermann Keršič, Rangleidirektor i. R.
13. Alois Antowec, Müller
14. Hugo Heller, Kaufmann
15. Otmav Petrovič, Maler
16. Ferd. Zechner, Geschäftsreisender
17. Rudolf Molitor, Provisor
18. Ernst Datsch, Büchsenmacher
19. Fritz Wegschaidler, Grundbesitzer
20. Stefan Belesen, Kaufmann
21. Dr. Adolf Kalb, Bankbeamter
22. Viktor Rojto, Schuster
23. Josef Murschek, Steinmetz
24. Karl Rasper, Grundbesitzer
25. Josef Wratško jun., Kaufmann

Bijouterie-Lehrlinge Kettenmacherinnen-Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Nur solche mit guten Schulzeugnissen wollen sich melden bei Zlatarka d. d., Celje.

Lehrling

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, der slovenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Anfragen an Brüder Slawitsch, Spezzereigesäßt, Ptuj.

Anfänger

aus besserem Hause, nur der deutschen Sprache mächtig, perfekt in Stenographie, Maschinschreiben und auch in Buchhaltung gut bewandert, sucht passende Stelle. Eintritt sofort. Anträge unter „Strebsam Nr. 30360“ an die Verwaltung des Blattes.

Kleiner Kaleschwagen

mit Dach und Gummibereifung, fast neu, zu verkaufen. Zu besichtigen Grad Novo Celje, Post Zalec.

Nett möbl. Zimmer

zu vermieten, eventuell mit Kost. Dasselbst ist ein schöner Winterrock auch auf Teilzahlung zu verkaufen. Frau Rudolf, Celje-Breg 28.

Suche für mein vierjähriges Mädel

besseres Mädchen

die schon längere Zeit bei Kindern war, deutsch spricht und in Näharbeiten bewandert ist. Offerte an Ziga Vajk, Novagradiška.

Klavierlehrerin

Marie Balogh hat noch einige Stunden zu vergeben. Anzufragen Savinjsko nabrežje Nr. 1.

Masseur

und Hühneraugenoperator empfiehlt sich bestens Josef Nagy, Gasthof Zumer.

Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnfingersystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Kaufleute, kauft Manufakturware

bei bekannter solider und billigster Firma

Vilim PICK Maribor
Zentrale Zagreb Aleksandrova 36

Intelligente Lehrmädchen

für feine Damenschneiderei werden sofort in erstklassigem Damen-Modesalon aufgenommen. Mit Kenntnis im Weissnähen bevorzugt. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

National-Registrierkasse

4 Laden, tadello erhalten, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 30369

Gut erhaltener, langer

Autopelz

preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30365

Gratis-	Toiletteartikel Parfumerie		Zugabe
	Coty. Houbigant D. M. C. Galanteriewaren	Die besten Waren weit und breit <i>Andrei Milewski</i> hat bereit, Zum Kaufe für ganz wenig Geld Sich jeder dort das schönste wählt. Wer hundert Dinar zahlt beim Einkauf Bekommt Parfum oder sonstiges drauf Und kauft die werte Kunde Ware Um Dinar fünfshundert als bare, Bekommt sie gratis für den Kauf Noch eine Parfum-Kassette drauf. Ein jeder liebt die gute Luft, Dum hol' er sich den Gratisduft.	
Gratis-		Crêpe de chine Popline Rohseide Englische Stoffe	
			Andrei Milewski Celje, Prešernova ul. 6